

Kabarett mit viel Tiefsinn

Der bayrische Kabarettist Christian Springer überzeugte in der Schloss-Scheune Essingen

Christian Springer ist bayrischer Kabarettist. Sein Programm, weltoffen, politisch, kritisch. Den Bezug zu Bayern verliert er nie – allein der Sprache wegen. Springer unterhielt das Publikum in der ausverkauften Essinger Schloss-Scheune bestens. Fazit: Der bayrische Humor kommt auch in Schwaben gut an.

NADINE VOGT

[Christian Springer überzeugte in der Schloss-Scheune Essingen mit politischem Kabarett und bayrischem Humor.](#)

„Alles was ich heute sage ist die pure Wahrheit“, sagt Christian Springer kurz nach dem er die Bühne betritt. Im weißen Hemd, Jackett und Jeans steht er auf der Bühne der Schloss-Scheune. Er braucht an diesem Abend nichts – außer seine Stimme, seine Gesten und seine Mimik. Sein Programm „Oben ohne“ reicht von der Pegida-Bewegung, über die Bundeswehr, Putin und dem Ukraine-Konflikt bis hin zur Energiewende in Bayern, Onlineversandhandel und der Physikstunde im Gymnasium. Alltagsthema Gender und Geschlechterrollen inklusive, bayrische Klischees en masse.

Die „pure Wahrheit“ erzählt er auf seine Art. Ironisch, sarkastisch, mit viel Zynismus. Genau das, was einen gelungenen Kabarettauftritt ausmacht. Alles auf einem hohen Niveau – politisch, gesellschaftlich, international, vor allem aktuell. Und dabei schlägt er auch ernste Töne an. Ganz ruhig wurde es an manchen Stellen im Saal. Totenstille. Auch davor schreckt Springer nicht zurück. Und vertritt seine Positionen. Nicht immer mit dem nötigen Augenzwinkern eines Kabarettisten dahinter.

Ist es professionelle Distanz oder doch die Überzeugung, das völlige Eintauchen ins Thema, das einen guten Kabarettisten ausmacht? Bei Christian Springer ist es eindeutig letzteres. Er kritisiert und grantelt, mit hochrotem Kopf und manches Mal stotternd vor Erzürrung. Der Bayer ist bekannt als Nachfolger Ottfried Fischers im Kabarettformat „Schlachthof“ des Bayrischen Rundfunks. Gewann den „Bayrischen Kabarettpreis“ im Jahr 2013 und steht nach fast zwei Stunden voll bepacktem Programm immer noch auf der Bühne der Schloss-Scheune. Die Themen, die Springer an diesem Abend angesprochen hat, sind genauso vielfältig wie seine daraus gezogenen Erkenntnisse: Die bayrische Politik ist einzig mit der in Nordkorea vergleichbar, Pegida-Anhänger und Islamisten vertreten im Grunde dieselben Interessen, die Ähnlichkeit von Angela Merkel und Prinz Eisenherz verblüffend, Ministerpräsident Horst Seehofer wird bald entgegen der gängigen Wiesn-Kundgebung verkünden: „O’gstromt ist“.

Auch historisch „fundierte“ Rückgriffe auf den griechischen Philosophen Demokrit, die Zeit der Völkerwanderung, den Nibelungenschatz und die oben-ohne kämpfenden Amazonen finden Platz in Springers meist heiterem Programm. Den Bezug zu Bayern hält er den ganzen Abend über aufrecht. Als Thema fürs Kabarett im weltpolitischen Kontext prädestiniert, mit dem eigenen Dialekt ausgeschmückt – rollendes „r“, „Schwamerl“ und „Schmarrn“. Am Ende bleibt das Publikum zurück, mit humorvollen Momenten, witzigen Anekdoten aus dem Leben eines Kabarettisten, einigen nachdenklichen Passagen. Trotz allem, der Abend zeigte: Der bayrische Humor eines Christian Springers kommt auch in Schwaben gut an.